

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,30 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsmagazin  
Landwirtsch. u. Gartenbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kalterzeiten — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Abzugsfrist ohne Verbindlichkeit: Schluß des Monats-Ansatzes 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 76

Sonntagabend den 31. März 1917

43. Jahrg.

## Der Reichskanzler über die politische Lage. Erfolgreiche Abwehr von Angriffen an der Westfront. — Der Wert der U-Boots-Beute im Februar. — Der Zar soll nach England gebracht werden.

### Der Reichskanzler im Reichstage.

Dem Anstalt, der im preussischen Herrenhaus und im preussischen Abgeordnetenhaus gegeben worden war, ist am Donnerstag die große innerpolitische Auseinandersetzung im Reichstage gefolgt. Zwar wurden auch die Gebiete der auswärtigen Politik und die Fragen der Kriegsführung gestreift, aber im Mittelpunkt der Debatte stand doch das, was man unter dem Begriff „Reorientierung“ zusammenzufassen pflegt. Das Bekenntnis, das der Reichskanzler für sich in Abwehr gegen das preussische Herrenhaus für das neue Deutschland angelegt hat, fand bei der großen Mehrheit des Reichstages, die vom Zentrum bis zu der vaterländisch gesinnten Sozialdemokratie reicht, ungeteilte Zustimmung. Freie Bahn für alle Mächte! Das war das Lösungswort in der Rede des fortschrittlichen Dr. Müller-Meinungen, ebenso wie in den Ausführungen des Herrn Spahn vom Zentrum, Dr. Stresemann von den Nationalliberalen und Moste von der Sozialdemokratie. In dem Ziel ist die Neuausrichtung mit dem Kanzler durchaus einig. Sie unterscheiden sich aber wesentlich von ihm in der Wahl des Zeitpunktes. Herr von Bethmann Hollweg befürwortet innere Kämpfe bei der Durchsetzung seiner Reformgedanken und möchte diesen Kämpfen bis nach dem Ende des Krieges. Die Reichstagsmehrheit will die unbedingt notwendigen Reformen sofort. Bei der Zeit der Zeit vorläufigen Vorkämpfers, Dr. Müller-Meinungen, in seiner eindringlichen, von demokratischen Gesinnung getragenen Rede, der nimmt heute schon den Kampf gegen die reaktionäre kleine Kaste in Preußen auf und gibt dem Volke, worauf es Anspruch hat. Ein Staatsmann darf sich nicht drängen und scheuen lassen, sie zu erschließen, den Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung zu tragen, so muß er es aus freiem Entschluß tun. In Übereinstimmung mit dem nationalliberalen Sprecher wies Dr. Müller-Meinungen auf die schädlichen Wirkungen hin, die es für unsere auswärtige Politik gehabt hat, daß wir als der reaktionäre, vom Militarabulismus regierte Polizeistaat verstanden worden sind. Nur ein auf demokratischer Grundlage beruhendes, freiheitlich ausgeglichenes Reich, kann moralische Eroberungen machen. Wird dieses Fundament geschaffen, dann wird am deutschen Völkern die Welt genügen. Die Weiden der Antiken machen auch praktische Vorschläge für die Ausgestaltung und Umgestaltung des Deutschen Reiches. Die fortschrittliche Volkspartei verlangt, daß in allen Bundesstaaten Volksparlamente eingeführt werden, damit der Gegensatz zwischen Reich und Einzelstaaten, namentlich zwischen Reich und Preußen, verschwindet. Und das preussische Wahlrecht ist eine deutsche Frage. Mit Ausnahme der Konservativen wurde das von allen Parteien erklärt. Die Nationalliberalen verlangen die Einführung der Verhältniswahl im Reich und die Sozialdemokraten die Neueinteilung der Wahlkreise. Die gesamte Linke fand sich in dem Bunde zusammen, daß alle diese Fragen sofort in einer zu berufenden Verfassungskommission geprüft und gelöst werden sollen. Sie war weiter darin einig, daß aus der Verworfung der preussische Kastenpolitik sofort verschwinden muß und daß die Stellen im Reich und in den Einzelstaaten nicht mehr nach Stand und Konfession, sondern nur nach nach persönlicher Tüchtigkeit ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit besetzt werden müssen. Statt in die Verteidigung gedrängt, suchte

der Führer der Konservativen, Graf Westarp, die Situation zugunsten der in Preußen herrschenden und für das preussische Verwaltungssystem verantwortlichen Konservativen zu verschärfen. Dann kam endlich der Reichskanzler, der während des ganzen Tages von 11 Uhr morgens an der Sitzung beigewohnt hatte, in später Abendstunde zu Wort. Er hatte wohl absichtlich die Führer aller großen Parteien vorher sprechen lassen, um so auf ihre Wünsche und Fragen antworten zu können. In den Fragen der inneren Politik blieb der Reichskanzler bei seinem Bekenntnis, daß er wiederholt im Reichstage und zuletzt auch im preussischen Abgeordnetenhaus abgelegt hat. Das neue Deutschland wird und muß kommen. Aber der Natur des Kanzlers entsprechend, will er nichts überstürzen, er will, wie er das früher schon gesagt hat, an die großen Reformen erst nach Beendigung des Krieges herangehen und zuerst alle Kräfte zusammenfassen, um den Sieg zu erringen. Seinen wieder mit großer Innlichkeit vorgetragenen Gedanken und Bedenken hatte der Kanzler eine Anzahl Fragen und freigelegenen Bemerkungen über unsere auswärtige Politik vorausgeschickt. Besonders bemerkenswert waren seine Äußerungen über die russische Revolution, bei der der Kaiser Nikolaus das Opfer seiner eigenen tragischen Schuld geworden sei. Mit stürmischen Beifall wurde es im ganzen Hause begrüßt, als der Kanzler dokumentarisch feststellte, daß der deutsche Kaiser schon im Jahre 1905 dem Kaiser Nikolaus den Rat gegeben habe, den berechtigten Wünschen seines Volkes entgegen zu kommen. Aber der Zar hat nicht gehört, und so ist er ins Unglück gefallen, bis England ihn zuletzt ins Verderben gestürzt hat. Dem Wünsche des Reichstages entsprechend, versicherte der Kanzler, daß wir uns in die inneren Verhältnisse Auslands nicht einmischen werden, sondern daß wir nur wünschen können, daß die neue Regierung sich bald so weit konsolidiere, daß wir in Frieden mit dem großen Nachbarreiche wieder leben können. Zu diesem Frieden, einem ehrenvollen Frieden für beide Teile, ist des Deutschen Reiches Kanzler nach wie vor bereit. Bemerkenswert war auch, daß der Kanzler, als er über die Kriegslage sprach, ausdrücklich darauf hinwies, daß im Osten größere Operationen nicht zu erwarten seien. Amerikas Einschüßungen sieht Herr von Bethmann Hollweg ebenso wie das ganze deutsche Volk mit Freude und mit Zuversicht entgegen. In Beginn der Sitzung hatte der Reichstag den Notetat und die Steuerentlastung endgültig verabschiedet. Der Kanzler dankte dafür dem Reichstage und bezeichnete es nicht unabsichtlich als ein neues Verdienst des Reichstages.

### Der Wortlaut der Reichskanzlerrede.

Der Reichskanzler führte am Donnerstag im Reichstage aus:  
Herrn! Ich habe ich dem hohen Hause den aufrechten Dank der verbündeten Regierung zur schnellen Erledigung der Steuerentlastung auszusprechen. Der Reichstag hat sich dadurch ein neues Verdienst um Deutschland erworben. Was die weltgeschichtlichen Vorgänge in Rußland anbelangt, so ist, wie ich schon oft bemerkt habe, Kaiser Nikolaus ein Opfer seiner eigenen Verblendung geworden. Lange Zeit hat er die russische Fremdherrschaft über Deutschland und Rußland gewahrt, aber der letzte Träger dieser Fremdherrschaft in der Gestalt Alexander II. gewiesen. Ungeachtet des alten Bundes und der Tatsache, daß keine vitalen Interessengegenstände zwischen den beiden Reichen

vorhanden waren, hat sich Kaiser Nikolaus mehr und mehr in das Kaiserreich der Entente und der russischen Interessen hineingezogen. In den entscheidenden Tagen des Jahres 1914 ist der Appell unseres Kaisers an diese alle Völker nicht gehört worden. Die Behauptung, daß wir das absolute Recht in Rußland unterliegen hätten, habe ich schon früher zurückgewiesen. Im Jahre 1905 hat Kaiser Wilhelm dem Kaiser Nikolaus dringend geraten, sich dem Drängen seines Volkes nach Reformen nicht mehr zu widersetzen. (Lärm, Wehklagen) Der Kaiser hat diese Rufe nicht gehört, die wieder den Interessen seines eigenen, noch denen unseres Landes entsprehen. Unsere letzte Stellung ist klar. Wir werden auch jetzt festhalten an dem Grundsatz, daß uns die inneren Verhältnisse anderer Länder nichts angehen. (Beifall) Von höchstschmerzlicher Seite ist behauptet worden, daß der Kaiser das Parlament wieder aufrichten wolle. Diese Ausstellungen sind eitel Eitelkeit und Verleumdung. Wir haben keinen anderen Wunsch, als das Ausland ein geordnetes Bollwerk des Friedens werde. Wir haben unter den Sünden des alten Kaiserreiches selbst genug gelitten. Das russische Volk kann sich der Sorge einer Einmischung von unserer Seite entziehen. (Beifall) Wir wünschen nichts anderes, als bald zu einem Frieden mit dem russischen Volk auf einer für beide Teile ehrenvollen Grundlage zu kommen. (Beifall) In den nächsten Tagen werden die Vertreter des amerikanischen Volkes zu wichtiger Entscheidung gelangen. Aber wir sind es nicht, die die Verantwortung dafür tragen, wenn es zum Kriege zwischen uns und Amerika kommen sollte. Das deutsche Volk hat gegen Amerika keinen Haß und keine Feindschaft. Wenn aber Amerika sich zum Kriege entschließt, so werden wir auch das zu ertragen und zu überwinden wissen. (Beifall)

Die deutsche Regierung hat ihre Beziehungen zu uns abgebrochen und der russische Gesandte hat seine Freise gegeben. Es handelt sich dabei nicht um einen freien Entschluß der russischen Regierung, sondern sie handelt in einer Zwangslage. Die Pflicht unserer Reinde, die China zu seiner Haltung zwingen, nicht dahin, unsere Handel auch in Ostasien zu erschüttern und sich die Früchte unserer Arbeit mühelos anzueignen. Wir sind überzeugt, daß uns der Friede die Möglichkeit geben wird, das dort verlorene auf Kosten unserer Reinde wieder anzubauen. (Beifall) Auch wird auch die Fremdbesetzung Chinas wieder aufhören.

Was die militärische Lage anbelangt, so schließt die Fragestellung an der Ostfront größere Operationen aus. Für das, was an unserer Westfront geschieht, schulden wir unseren unvergleichlichen Truppen unter der genialen Führung Hindenburgs und Ludendorffs warmen Dank. Alle anderen Fronten halten wir mit unverwundlicher Fähigkeit. Der Unterbesuch liegt im März ebenso erfolgreich gewesen wie im Februar. (Beifall)

Die Ausführungen der Herren Vorredner über die innere Lage hin ich mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Denn sie haben manchen wertvollen und erhellenden Gedanken vorgebracht. Aber bei dem Gedanken an unsere Feinde in den Einzelstaaten, an die Kämpfe unserer Kriegswunden, an die Leiden und Entbehrungen unserer Bevölkerung habe ich mir immer wieder sagen müssen, wir müssen jetzt einzeln und allein dafür arbeiten, daß der Krieg glücklich zu Ende geht. Im Anfang des Krieges sind wir ausnahmslos der Ansicht gewesen, daß diejenigen Fragen der inneren Politik, die eine Folge des Krieges entstehen, für den Frieden aufgestellt werden müssen. Nun hat sich der Krieg so sehr in die Länge gezogen, daß, wie im Herrenhaus mitgeteilt worden ist, gewisse Fragen doch schon jetzt ihrer Lösung angeführt werden müssen.

und es ist möglich, daß das auch von Fragen ist, die zum Frieden aufgeführt werden müssen. Aber für Sie (zur Debatte) werden Sie alles um die Frage des preussischen Wahlrechts, und Sie verlangen, daß ich diesen Reformen sofort in Angriff nehme. Ich habe im Abgeordnetenhaus erklärt, daß die dem verbundenen inneren Kämpfe sich mit den Anforderungen der Zeit nicht vertragen. Die Sozialdemokratie ist anderer Ansicht und auch die fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen haben sich zum Unterchiede von früheren Entwürfen heute den Standpunkt geändert, daß diese Reformen sofort in Angriff genommen werden müssen. Aber es sollte nicht dermaßen werden, daß es ein eigenes Ding ist, ein einzelnes Fundament wie das Wahlrecht zu ändern, wo Millionen von

Männern, um deren Wohlrecht es sich handelt, in den Schicksalen überleben. Selbstverständlich hat es etwas sehr Verführerisches, eine große politische Aktion, von dem Schwingen höchster politischer Spannung getragen zu lassen. (Ehrlich richtig links.) Das würde mir die Aufgabe ungeheuer erleichtern. (Ehrlich richtig links.) Aber jetzt auf dem Höhepunkt des Krieges, wo die letzte, die höchste Kraftanstrengung gefordert wird, muß ich diese Vorteile nicht gegen die Nachteile abwägen. Der Erfolg, um den es in diesem Krieg geht, ist viel zu gewaltig, als daß man sich von Stimmungen hinreißen lassen dürfte. Ich muß mein Interesse wie mein Handeln dem Kriegszweck unterstellen, so habe ich mich bisher auch von den heutigen Ausführungen nicht davon überzeugen lassen. (Hör, hör! links.) Das, was das Interesse des Landes dienen würde, wenn diese Aktion jetzt unmittelbar in Angriff genommen wird. (Aufschreie links: Wehe den Staatsmännern!) Diesen Jura habe ich mir selber gemacht, aber ich darf von Ihnen, die Sie die Toleranz betreiben, auch für meine Überzeugung Achtung verlangen. Auch temperamentvolle Angriffe auf andere Parteien sollte man einer anderen Zeit überlassen. Eine Zeit, wo die gegenwärtige, bei der deutsche Volk noch nicht erlosch. Es handelt sich darum, über alle Meinungsverschiedenheiten die Einheit des Volkstums und der Volkskraft zu bewahren. Diese Einheit wird uns, so Gott will, unüberwindlich machen. (Beifall.)

## Der Weltkrieg.

### Die Bewegungsoperationen an der Westfront

Scheinen nach französisch-englischen Vermutungen bereits Anfang April größere Kämpfe im Gefolge zu haben. In einem von der Genur stark vermittelten Artikel des „Matin“ schreibt Kommandant Curtius, man solle nicht mehr in Zeiten, in denen von einzelnen Armeen durch eine siegreiche Schlacht in wenigen Stunden die Bahn frei gemacht werden könne. Es handele sich auch nicht mehr um Kampfbünde im Stellungskrieg, sondern die Schlacht der kommenden Tage werde die Wege des Schicksals in Kürze zum Ausgang bringen.

Die „Times“ berichten: Von der Linie bis Acrech bleibt die Front beweglich. Die Verbündeten haben von den künftigen Veränderungen, die infolge der andauernden Neigung zum Bewegungsstrategie zu erwarten sind, alles zu hoffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es zu Beginn des April bereits zu größeren Kämpfen kommt; denn die Verbündeten wünschen, mit dem Feinde, der bisher wenig Neigung zu größeren Operationen an den Tag legte, in enge Fühlung zu geraten.

Wie der Pariser Berichterstatter des „Secolo“ mitteilt, rühre die Verklammerung des Vormarsches der Alliierten im Westen nicht nur von den wachsenden Geländeschwierigkeiten, sondern davon her, daß die Deutschen jetzt viel stärkeren Widerstand leisten und zu scharfen Gegenangriffen übergehen.

### Solche erfolglosen Gegenangriffe

meldet auch der französische Tagesbericht. Es heißt darin: Nach einer starken Beschädigung unserer Stellungen westlich Maizons de Champagne machten die Deutschen morgens einen heftigen Angriff; sie konnten in einigen Stellen unsere ersten Linien Fuß fassen. Die Angreifer erlitten auf Maizons de Champagne Brachen in unserem Feuer zusammen.

Die Engländer wollen weitere Fortschritte gemacht und in a. zwei neue Dörfer gewonnen haben.

### Noch einmal Couque-Chateau.

Eine Reihe amerikanischer Blätter unterliegt die Prognose der französischen Regierung durch viele Journale ausbrüche über die deutsche Sprengung der Schloßruine Couque. Diese Schloßruine, die nunmehr auf einmal einen einzigartigen kulturhistorischen Wert haben soll, war eben in der eigenen Heimat heilig und untouchable. Die Sprengung des Schlosses war eine absolute militärische Notwendigkeit. Gegenüber der amerikanischen Richtung muß darauf hingewiesen werden, daß die Engländer ihren heutigen amerikanischen Freunden vor etwas mehr als hundert Jahren, am 26. August 1818, das Kapitol sowie sämtliche öffentlichen Gebäude Washingtons allerdings ohne militärische Notwendigkeit niederbrannten.

## Der Krieg mit Italien.

### Sturmerfolge auf der Karsthohefläche.

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht besagt: Auf der Karsthohefläche drängen Sturmströme in den Infanterie-Regimenten Nr. 64 westlich von Samonano in die feindlichen Stellungen ein, machten 20 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Unsere Krieger waren auf italienische Dager bei Podjabinon Bomben ab.

Die Angst vor einer österreichisch-deutschen Offensive ist unter den Italienern, in denen es nach und nach dämmert, daß sie diesmal nicht wieder auf russische Hilfe rechnen können, befruchtig im Wachen. Das ganze Land ist von hochgradiger Nervosität ergriffen. „Italien hat heute eine ganz bestimmte Aufgabe zu lösen, sich vorzubereiten, alle Kräfte zusammenzugeben, einen Angriff großen Stils der Österreicher und Deutschen gegen uns als sicher hinzunehmen und sich zu rüsten, um ihm mit Sicherheit entgegenzutreten“, schreibt der „Popolo d'Italia“ vom 27. März. Eingegangene Nachrichten gestatten keine Enttäuschungen mehr. Wir wissen, daß zahlreiche Batterien größten Kalibers gegen unsere Verteidigungsstellungen im Trentino gerichtet sind. Zum Trost sagt aber das Mailänder Blatt hinzu, daß die Gegner gewaltige Hindernisse und nicht nur solche von Italienern bereite vorfinden werden. Im

Falle der Not werden große österreichisch-deutsche Massen große italienische und französisch-englische entgegengesetzt werden. Allerdings dürfe man die öffentliche Meinung in Italien, wie es leider geschehen ist, nicht dadurch noch mehr aufregen, daß man immer nach fremder Hilfe rufe. Das mache im In- und Ausland einen schlechten Eindruck.

## Von der gesamten Ost- und Balkanfront

find keine bemerkenswerten Meldungen eingelaufen.

### König Ferdinand von Bulgarien

hat an die 11. Armee einen Befehl gerichtet, in welchem er der heldenmütigen Kämpfe der Deutschen und Bulgaren bei Monastir gedenkt. „Bundestruen und gegenseitige Hilfe“, heißt es darin, „haben die Front bei Monastir unüberwindlich gemacht und den Feind gezwungen, daß er nach zahlreichen, besonders großen Opfer erheblichen Verlusten seine Angriffe aufgab, ohne das Ziel erreicht zu haben. Dieser neue Sieg bekräftigt mich in dem übrigens niemals wankenden Glauben, daß unsere tapferen Helden, durchdrungen von der besonderen militärischen und politischen Wichtigkeit der stehenden Kämpfe, allen Schwierigkeiten und Mühen trotzend, fest entschlossen sind, was sie erobert haben, bis zu der nicht mehr fernem Beendigung des Krieges zu behalten.“

## Vom Seekriege.

### Staatssekretär von Capelle über den verstärkten U-Bootkrieg.

Im Hauptauschuß des Reichstages machte am Donnerstag der Staatssekretär des Reichs-Marineamts Admiral von Capelle vertrauliche Ausführungen über den U-Bootkrieg, aus denen mit großer Deutlichkeit erhellt, daß alle Erwartungen sich bisher in vollem Umfang erfüllt haben. Das im kürzesten Monat trotz der ungünstigen Witterung erzielte Ergebnis von 781 500 Tonnen im Februar eröffnet die besten Aussichten für die Zukunft, um so mehr, da nicht nur die Zahl der U-Boote in der Front in stetigem Wachsen begriffen sei, sondern auch die Boote immer leistungsfähiger würden. Alle in den feindlichen und auch in einem Teil der neutralen Meeres enthaltene Angaben über die Vernichtung von zahlreichen U-Booten seien erfunden. Die Verluste hielten sich im Gegenteil an der unteren Grenze dessen, was die Marine von Anfang an in ihre Berechnung eingeleitet hätte. Der Frontwuchs an U-Booten übersteige im Monat Februar und März die Verluste bei weitem. Nach dem Monat März habe sich nach den bisherigen Meldungen sehr gut angeschlossen, trotzdem bereits jetzt überall im Sperrgebiet ein fähigerer Rückgang der Schiffsahrt eingetreten wäre und die U-Boote sehr viel weniger Schiffe anträfen. Die Marine habe es sehr begrüßt, daß die neutralen Schiffe das Sperrgebiet zu meiden. Neutrale Schiffe zu meiden, sei für unsere Streitkräfte, demnach, eine Sache, aber unbedingt notwendig. Unser Feinde, vor allem England, versuche mit allen Mitteln, die Neutralen zu bewegen, weiter die Zufuhr nach England aufrechtzuerhalten und ihre Haut für sie zu Warte zu tragen. Wir konnten uns auch hier damit begnügen, dem Gehaben unserer Feinde gegenüber die Launen sprechen zu lassen. Die Neutralen werden selbst zu entscheiden. Wir müßten und könnten mit aller Ruhe ihren weiteren Entschlüssen entgegensehen.

### Die U-Boot-Beute im Februar.

Antlich wird aus Berlin gemeldet: Im Monat Februar sind, wie am 17. März bekanntgegeben, insgesamt 368 Handelschiffe mit 781 500 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden. Davon waren: 202 Schiffe feindlicher Flagge, und zwar 169 englisch, 47 französisch, 28 italienisch, acht russisch, 4 belgisch, 2 portugiesisch, 1 japanisch. Bei 33 Schiffen konnten Namen und Nationalität nicht festgestellt werden; mindestens 20 davon müssen als englischer Nationalität angenommen werden, so daß der englische Verlust an Schiffsräumen im Februar auf rund 500 000 Tonnen geschätzt werden kann.

Von den 76 neutralen Schiffen waren 38 norwegisch, 14 niederländisch, 8 griechisch, 7 schwedisch, 5 spanisch, 3 amerikanisch und 1 peruanisch. Von dem gesamten im Februar vernichteten Handelschiffsräumen von 781 500 Brutto-Registertonnen konnten die Ladungen bei 475 000 Brutto-Registertonnen nicht festgestellt werden, die verbleibenden 306 500 Brutto-Registertonnen enthielten u. a. folgende Ladungen nach Art und Menge:

49 000 Tonnen Kriegsmaterial, 91 500 Tonnen Kohlen, 16 000 Tonnen Öl und Petroleum, 16 800 Tonnen Salpeter, 4800 Tonnen Eisen, 11 300 Tonnen Erz, 550 Tonnen Metall, 90 000 Tonnen Getreide, 14 800 Tonnen sonstige Lebensmittel, 8700 Tonnen Viehfutter, 36 500 Kubikmeter Holz, 23 000 Tonnen verschiedene Ladungen, darunter 1500 Ballen Jelle, außerdem an Stückgut etwa 15 000 Tonnen Schergerut und 70 000 Kubikmeter Wagnut, ferner 300 Pferde und 3 Millionen Mark Gold.

### Noch ein englischer Verlust.

Eines unserer kürzlich zurückgeführten U-Boote hat vor einigen Wochen westlich Innes-Gabbar, Westküste Schottlands, die von einem kurz vorher gefangenen Schiffe stammenden, ein Boot mit dem Namen „Manly“, das im Jahre 1914 vom Stapel gelauene Zerstörer von 1000 Tonnen.)

Neue stattliche U-Boot-Beute. Die englische Admiralität macht bekannt: In der Woche vom 18. zum 25. März wurden 18 englische Dampfer über 1600 Tonnen, darunter die „Mituria“, 7 englische Dampfer unter 1000 Tonnen und 10 Fischereifahrzeuge, darunter 3 Segelschiffe in den Grund gelodert. 15 Schiffe wurden ergebnislos angegriffen.

Zur Erleichterung der Anstrengung der Hinterbliebenen der Opfer und der Verluste des „Suffey“ ist feinerzeit ein schwedisch-deutsches Schiedsgericht bestellt worden. Dieses hat nun den Hinterbliebenen der Opfer eine Entschädigung von 180 000 Franken und von 46 000 Franken zu gewöhren und den Verletzten ein Schmerzensgeld von je 6000 Franken.

Kaufapparate zur Sicherung vor U-Booten. Ein Munitionslager, der von einem U-Boote gelehrt worden war, kam kürzlich in einem westmormonischen Hafen an. Die Mannschaft erzählte, daß die bewaffneten Handelsdampfer jetzt Kaufapparate verwenden, um sich vor den U-Booten zu verbergen. Die Kaufapparate werden von brennenden Phosphordämpfen entzündet.

Englische und französische Minenopfer. Das englische Zeppelentransportschiff „Tyndareus“, das ein Regiment Infanterie an Bord hatte, lief bei dem Kap Agulhas auf eine Mine. Zwei sofort zur Hilfe entsandte Dampfer nahmen die Truppen an Bord. Später lief das Schiff schwer beschädigt in Simonstadt ein, fälschlich von Kapitän.

Nach einer neuerlichen Privatbesprechung wies, als die „Tyndareus“ auf die Mine lief, ein schwerer Sturm. Das Schiff begann sofort mit dem Bug zu sinken und hob sich mit den Schrauben aus dem Wasser. Die Mannschaft begab sich in bester Ordnung in die Boote. Es sei der unermüdlichen Tätigkeit des Kapitäns, der Offiziere und der Mannschaft zu verdanken, daß das Schiff erhalten blieb. Die Truppen wurden nach Simonstadt gebracht, wosin auch der Dampfer mit zwei vollgeladenen Leberäumen und einem leeren Raum gekleppt wurde. („Tyndareus“ ist ein fähigerer Doppelstrahlendampfer von 11 000 Tonnen, der der Oberleitung Holt-Vierie gehört.)

Kap Agulhas, auf den Karten nach Adelaide genannt, ist die südlichste Spitze des afrikanischen Kontinents, 250 Kilometer südöstlich von Kapstadt. Simonstadt oder Simonstadt, 35 Kilometer nördlich von Kapstadt der Güter-Sortierung und 40 Kilometer südlich von Kapstadt, liegt nicht am Meer, sondern an der Innseite der das genannte Kap bildenden Halbinsel an der Küste. Die der beschädigte Transport zu erreichen vermochte. Der „Welter Anzeiger“ meldet, daß am 17. oder 18. März der französische Zerstörer „Boulesten“ und das Zeppelentransportschiff „Senega“ auf dem Wege von Simonstadt nach Cherbourg durch Auslaufen auf eine Mine geunken sind.

## Deutschland, und Amerika.

Vor dem Eintritt der Feindseligkeiten. Aus dem Haag wird berichtet: Allgemein rechnet man mit dem Eintritt von Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Warnende und zurückhaltende Stimmen sind selten anzutreffen. Das amerikanische Volk ist zweifellos in seiner über großen Mehrheit entschlossen, auf die Seite der Entente zu treten. Dabei handelt es sich in der Breite gar nicht mehr um die Frage „Krieg oder Frieden“, sondern um die Frage der Art der Beteiligung Amerikas am Kriege. Fast sämtliche amerikanischen Blätter gebrauchen in Bezug auf den U-Bootkrieg die Ausdrücke „grauenhaft“, „barbarisch“.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York, Wilson werde vermutlich erst am Mittwoch oder Donnerstag, nicht schon am Montag, in Kongress sprechen. Er werde erklären, gewisse Handlungen Deutschlands hätten den Kriegszustand herbeigeführt. Der Rabinetsrat besprach am Dienstag ein Zusammenwirken mit der Entente. Angeregt wurde u. a. eine Anleihe an die Entente, industrielle Hilfe, die Hilfe der amerikanischen Flotte zur Verstärkung der U-Boote und die sofortige Uebernahme von 10 000 Mann nach Frankreich. Außerdem werden Vorbereitungen für die allgemeine Wehrpflicht getroffen werden. Wilson wird der New Yorker Tribune zufolge diese Vorschläge unterlassen. Nachdrücklich aus Amerika besagen, daß in den nächsten Tagen eine Mobilisationsorder ergehen wird, die alle Truppen nach den verschiedenen Teilen des Landes verteilen wird. Dies soll notwendig sein, da man starke Demonstrationen gegen alle militärischen Pläne Wilsons im Lande hervorruhen will. Man befürchtet Unruhen in den Propanktoren gegen den, wo infolge der besagten Propanktoren über gegen den Krieg mit Deutschland bereits das Militär die Ordnung aufrecht erhalten muß. Darin wird die Unabhängigkeit des Belagerungsstandes erwünscht, weil die Industriellen drohen, sonst ihre Fabriken schließen zu lassen.

Laut Genfer Blättern meldet der „New York Herald“, daß in den amerikanischen Gewässern japanische Kriegsschiffe kreuzen, um im Falle von Unruhen in Mexiko den Schutz der amerikanischen Staatsbürger zu übernehmen.

## Die Revolution in Rußland.

Der russische Chauvinismus und die Revolution. Wenn man die vorerwähnten Nachrichten über die letzten Vorgänge in Rußland liest, könnte man fast auf den Gedanken kommen, die breiten Massen des russischen Volkes seien des ihnen von den Liberalen ge-

predigten Imperialismus müde und wollen nur Brot und Frieden haben. Der Führer dieses Krieges, der als neugabener Minister des Äußeren in seinen ersten Verfügungen an die Vertreter des Auslandes im Ausland nur innerpolitische Ziele erwähnt und nur in dem für die Bundesgenossen bestimmten Werte wird der unangenehme Krieg bis zum Siege erwähnt, trotzdem wäre es völlig verfehlt zu glauben, die Revolution hätte mit den imperialistischen Kräften nichts aufzurechnen. Angehörig ist man die Lebensmittel herab zu setzen, daß sie alle ändern Fragen beiseite schiebt und bei den breiten Massen der Frieden als einziger Ausweg aus den furchterlichen Zuständen erscheint. Deshalb aber ist der Teil der Landarbeit im Russen. In der ersten Groberhebung nicht verborgen, die hier sich früher in ein relatives Gewand. Verwertung der Massen vom Joch der Ungläubigen — zu hülsen liebt, zu predigt jetzt Kerinski, der Vertreter der äußeren Linien in dem neuen Kabinette war die Aufgabe der dieses Mal unerschütterlichen Groberhebung, verlangt aber doch die Vermeidung des unangenehmen Militarismus als Vorbedingung für einen Frieden. Der kommt wieder einmal der eckig ruffische Herdeshaus heraus. Die Einmischung in fremde Angelegenheiten ist eben alt-russisches Prinzip. Vorzeit wurde, wie im Falle der Ukraine oder Bolens, die fremden Staaten durch Einmischung schwach gemacht, um sie dann zu geeigneter Zeit verschlingen zu können.

Heute ist Hunger und Kälte der bestimmende Faktor geworden, der die weit vorgeschobenen Kriegsziele hart zurückdrückt. Der russische Volkswirtschaft aber hat sich durch die ganze Lage Revolution nicht verändert, die beiden Bundesgenossen, England und England, bleiben sich darin gleich. Nach dem russischen Krieg, um andere Befreiung zu bringen, wenn es auch, wie im Falle der Buren oder Polen, zur Unterdrückung war. Daß das bei einem „russischen“ Ausland mit Wilson an der Spitze nicht anders wird, dafür bürgen seine während des Krieges gehaltenen Reden und Schriften. Aufstellung der vier Punkte und die Erklärung, daß die Welt nicht mehr, sondern nur ein kleiner Kern, nachdem Frankreich die Kriegsgrenze und England alle übrigen Gebiete erwerben, in denen einmal vor tausend Jahren Slaven gewohnt haben. Aber auch eine sozialistische Republik würde bei dem dominierenden Charakter der Russen nicht Ruhe geben. Man denkt nur an die vielen Sozialdemokraten und Revolutionäre, wie Bichanow, Buzan, Krieger, die Propaganda und andere mehr, die mit Beginn des Krieges ihre Todesursache gegen den Sozialismus vergaßen, und sich in die vorerwähnte Reihe der Expansionspolitiker stellten.

Daher ist es Deutschlands Pflicht, jetzt, da durch die inneren Rissen Russlands Minderleistung bis auf die Grundfesten erschüttert wird, zu helfen an ihm, sich mit der russischen Gefahr für Deutschland aufzusuchen.

#### Nach Großfürst Nikolai für den Frieden.

Die im Doppelheft der geistigen Nummer kurzgezeichneten Aussagen erregenden Äußerungen des ehemaligen bitteren Kriegesgegners, Großfürsten Nikolajewitsch, über einen russischen Zwangssterben besagen nach. In der jetzigen Lage sehe Nikolai kein Ziel mehr für die Russen, was auch in den nächsten Wochen beschränkt werden würde. Er habe alle Opfer für vergebens gebracht, da Russland Frieden schließen müsse, wenn es sich als Großmacht behaupten wolle. Werde der Kampf fortgesetzt, dann sehe er kein Ziel für Russland, dessen Kräfte nun so zerstört und verpöhlert seien, daß das Volk sich auch gegen den Krieg auflehnen werde, wodurch der Frieden für Russland noch ungünstiger wird. — Der Großfürst sieht sich auf sein Landgut bei Odesa zurück.

Der Wiener „Abend“ will von einer Berliner neutralen Gesundheitsfrage erfahren haben, daß die neue russische Regierung den Londoner Vertrag, der den Wiederabstand zwischen der Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland und Österreich-Ungarn vertritt, trotz Drängens der Entente nicht unterzeichnet habe, weil die Vertreter sich energisch dagegen verweigerten.

Der Stocholmer Vertreter der „Frankf. Ztg.“ meldet: Wie ich jedoch auf besonderem Wege erfahre, erklärte sich der Petersburger

#### Arbeiterrat für die Fortsetzung des Krieges.

Der Arbeiterrat hatte sich gespalten. Wegen der Unterdrückung der vorläufigen Regierung und ihrer Kriegspropaganda macht sich bei der Mehrheit der Arbeiter und Soldaten eine steigende Stimmung gegen die früheren Vertreter geltend, die dem Bündnis und Ministerportefeuilles die Ideale der Arbeiterarbeit werten. Man vermehrt auch, daß ein großer Teil im Spiele ist. Die russische Arbeiterpartei übernahm das neue Sozialistenpartei „Krawod“, in dem an letzter Stelle folgende Entschädigung der neuen Partei veröffentlicht ist: „Es wurde beschlossen, sofort in Verbindung mit dem Proletariat der revolutionären Demokratie aller kriegführenden Länder zu treten, um den unmittelbaren Schluß des verwerflichen Krieges herbeizuführen, der den Soldaten anzuzeigen wird. Sie fordern die systematische Verdrückung der Soldaten der kriegführenden Völker in die Schützengräben.“ Die Forderung nach Durchführung des Nationalitätsprinzips macht ebenfalls bereits einen auffälligen Eindruck in ganz Russland geltend.

#### Das Schicksal des Jarenpades.

Infolge der von den Sozialisten betriebenen Propaganda für die Wurtteilung des Jaren lacht die provisorische Regierung die kaiserliche Familie möglichst schnell außer Landes zu bekommen. Die Jarenfamilie soll unter persönlicher Leitung des Justizministers Kerenski langsam nach der Solentstadt Komau abgeholt

worden sein und von da, von englischen und russischen Kriegsschiffen eskortiert nach Komau übergeführt werden. „Kosmo Wozja“ fordert die Festhaltung des Jaren in England. Sonst könnte er sich in ein neutrales Land begeben und die militärischen Geheimnisse der Entente verraten. Die gefallene Dynastie sei eine beständige Drohung.

„Nuphija Wobodom“ zufolge besuchte Kerenski den Rat der Arbeiterdeputierten Moskaus, wobei auf Fragen der Mitglieder er antwortete: Nikolai Nikolajewitsch wird keinesfalls Oberbefehlshaber (Sturmführer) sein. Der Jar, von allen verlassen, hat die provisorische Regierung um Schutz gebeten. Als oberster Anführer sollte ich sein und meiner Familie Schutz in meinen Händen. Aber unter wunderbare Revolution war fast unklar, und ich will nicht für Marat sein. Mit einem Sonderzuge lasse ich den Jaren nach einem bestimmten Hafen führen und nach England schicken. Bewilligt mir hierzu die Vollmacht.“

Die Haltung gegen Protopopow lautet auf Landbesitzer. Die Partei wird des Generalstabes hinsichtlich beschuldigt. In der Auflassung werden eine Anzahl Befehle aus einem Generalstab Protopopows als Befehlsmaterial angeführt. Die Bearbeitung des Materials und die weiteren Nachforschungen in den Archiven finden unter Leitung Wurgasch statt. Die Auflassung soll demnächst veröffentlicht werden. Nach einer Meldung aus Havranada wurde am 24. März in Petersburg General Schiemann verhaftet, der 1905 an der Unterdrückung des Aufstandes im Finnland tatkräftigen Anteil genommen hat. Am selben Tage ist auch der Kommandant der Garnison von Cherson, General Siegel, verhaftet worden.

Der Kriegsminister Gutschkow erhielt, wie gemeldet, Telegramme aus Wladivostok und Wladangelsk, worin mitgeteilt wurde, daß die dortigen Kriegsschiffe samt ihren Garnisonen, die Flotte und die Gütermotorschiffe bei der jetzigen Regierung angeschlossen hätten. In beiden Hafenstädten sind diesem Anschlag

schwere Kämpfe der Truppen mit der Bevölkerung und der Truppen untereinander vorgegangen. Der Wladivostok ist das bereits berichtet. In Wladangelsk verschlangen die regierungstreuen Truppen sich bei der anfangs der Stadt gelegenen Fabrik Bataraja. Revolutionäre Truppen eröffneten von dem hohen Meer ein Kanonenfeuer gegen die Jarentenen, wodurch ein Riesenbrand in dem Bataraja gelegenen Speicher entstand. Große Munitionsmengen explodierten dabei. Die dort befindliche englische Besatzung mit über zwanzig Offizieren wurde von den russischen Truppen erschossen. Der Vahohi, welcher nach der letzten Explosion beinahe wieder hergestellt war, ist wiederum ein Trümmerhaufen. Nach amtlicher Mitteilung der englischen Botschaft in Buchanoneit der Petersburger Urkunden erkennt, angeblich an einem interzivilisierten Nicker, doch wird von Angehörigen der englischen Botschaft selbst behauptet, er sei bei den Urkunden schwer verletzt.

#### Deutschland.

— Eine Auszeichnung für Lubendorf. Dem General der Infanterie und ersten Generalquartiermeister Lubendorf wurde der Rote Adlerorden erster Klasse mit Schwertern verliehen.

— Prinz Friedrich Karl. Nach in Stockholm eingetroffenen Meldungen, die aus authentischen Quellen stammen, ist das Schicksal des Prinzen Friedrich Karl, der in seinem Flugzeug schwer verwundet wurde und dann in englische Gefangenschaft geriet, bedeutend besser. Die Operation in dem englischen Lazarett ist glücklich verlaufen, so daß man annimmt, daß eine Lebensgefahr nicht mehr vorhanden ist. Das Allgemeinbefinden des Prinzen ist gut.

— Bundesratsbeschlüsse. In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Abgabe von Frühgemüse auf Tafelfeldern und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Aufsperrung von Angehörigen feindlicher Staaten.

— Generaloberst J. D. Mag von Wittlich und Geffron ist in Berlin gestorben.

— In der Kammer der bayrischen Abgeordneten hielt heute während der Schlußsitzung ihrer außerordentlichen Tagung Präsident von Fuchs eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Arbeiten des Parlamentarismus darauf gerichtet werden, die schwierige Lage der Bevölkerung zu erleichtern, wie der Konflikt des Landes zu beseitigen. Nach habe das Vorkommen auf allen Fronten. Wir bilden jedoch, sagte der Präsident, mit vollem Vertrauen und Siegesversichert auf das Meer und keine Fühler. Hindenburg wird uns den verdienten Frieden bringen. So können wir gestrotzt der Zukunft entgegengehen.

— Festsetzung von Lohnsummen. Von parlamentarischer Seite wird vorgeschrieben: Bei den interfraktionellen Verhandlungen über die neuen Lohnverordnungen, wie schon früher gemacht, möglichst ein Zentrumstron herin, welcher ein zwanzigprozentige Steuer auf Lohnsummen forderte. Man die Anrechnung auch vielleicht von Zentrumseite ausgegangen sein, so ist es doch ungewiss, daß die Ausarbeitung in Reichsdankamt fortgezogen hat, und der Reichsdankamt nun nicht dem Zweck des Antrages warm an. Er ermahnt davon 40 Millionen Mark Mehrerlös und sucht damit hauptsächlich zu verhindern, daß die

Kriegsgewinner ihre Kriegsgewinne in sofortigen Ausschüttungen, Verben, doch jetzt für moderne Silber, Antikitäten, Schmuckgegenstände enorme Summen ausgeben, um die der Kriegsteuerung zu entgegen. Jedoch hat der Gedanke manches für sich. Die Ausschüttung, insbesondere die Festlegung der Grenze, bei welcher die Steuerpflicht anfangen soll, auf etwa 1000 Mark bei Gold- und Silberwaren, Wären aber müsste allerdings ebenfalls erörtern, wie es denn überhaupt nicht als abhängig angesehen werden kann, einen solchen Antrag in die Kriegsteuer einzureichen. Entweder muß das Reichsdankamt dann einen neuen Steuerentwurf einbringen, oder er muß als Initiativentwurf von den Reichsdankamt in Reichstag eingebracht werden. Dieser Standpunkt wurde auch von fortgeführten Seite vertreten. Man wird nur, sich zur Zeit weder für, noch gegen diesen Gedanken ins Zeug zu legen, weil alles von der Art der Durchführung einer solchen Steuer abhängt. Inzwischen erhebt sich auch die Frage, die Sache jetzt zur Diskussion zu bringen, um Klarheit darüber zu schaffen, ob auf diesem Wege größere Einnahmen für das Reich zu erzielen sind. Man muß immer bedenken, daß der Bedarf des Reiches an Geldern nach dem Kriege höher einhalb Milliarden Mark jährlich mehr betragen wird als vor dem Kriege, und daß man infolgedessen jede nur einigermaßen brauchbare Steuerquelle angreifen muß.

— Eine Anerkennung der fortgeschrittenen Kriegswirtschaft. In der Sitzung des Ernährungsausschusses des Reichstags vom 27. März hat der Präsident des Kriegsernährungsausschusses v. Saldow darauf hingewiesen, daß, wenn politische Maßnahmen zur Herabminderung der Preisstände und damit zur Schonung von Brotgetreide und Kartoffeln bisher nicht ergreifen seien, auch die Wohlhabenden des parlamentarischen Betrags des Kriegsernährungsausschusses und des Reichstags eine gewisse Verantwortung dafür zu tragen haben. Er hat aber hinzu, er persönlich wolle nicht seine eigene Verantwortung nicht abwälzen. Auf einen Einwand des Zentrumsgenossen Herold nahm Präsident v. Saldow am 28. März Gelegenheit, seine Behauptung näher zu präzisieren. Er führte aus, daß sowohl im Reichstag als auch im Reichsernährungsausschuss durch den fortgeschrittenen Abgeordneten Hoff eine Reihe von Anträgen gestellt seien, die das praktische Ziel der Herabminderung der Preisstände und damit der Schonung von Kartoffeln und Brotgetreide verfolgten. Diese Anträge, denen eine Berücksichtigung zu einem gewissen Grade nicht abzusehen sei, und die vom Abgeordneten Hoff stets mit großer Entschiedenheit vertreten seien, hätten aber durch die Mehrheitspartei, die Konservativen, das Zentrum und die Nationalliberalen, keine Zustimmung gefunden und seien abgelehnt worden. Damit sei trotz der energischen Vertretung durch den Abgeordneten Hoff, die sich bis zu einer Drohung mit dem Austritte aus dem Reichstag gehalten habe, das praktische Ziel einer rechtzeitigen Schonung von Brotgetreide und Kartoffeln leider nicht erreicht worden.

— Eine Frau als Regierungsvertreterin im Reichstag. Im Ausschuss des Reichstags für die Angelegenheiten des Reichstags erschienen die erste Frau als Regierungsvertreterin im deutschen Reichstag. Der Vorsitzende, Wg. v. Callier, begrüßte sie bei Beginn der Sitzung mit einigen herzlichen Worten. Sie griff in die Beratungen wiederholt lebhaft ein. Gegenstand der Verhandlungen war der Entwurf eines Gesetzes, welches die Rechte und Pflichten der Frauen im Reichstag festsetzt. Der Ausschuss hatte eine Reihe von Beschlüssen gefasst, besagten auf sozialpolitische Maßnahmen zur Regelung der Frauenarbeit, sowie auf Säuglings-, Kleinkinder- und Schulkinderversorgung.

#### Parlamentarisches.

— A. Verrenhaus. (Sitzung vom 29. März.) Im Verrenhaus wurde heute die Beratung des Staatshaushaltes fortgesetzt. Zur Ernährungsfrage meint D. H. Bergmann, der Lebensmittelausschuss zwischen Elb und Land werde sich schließlich von selbst machen, so daß es von anderer Bedeutung nicht bedürfe. Umgekehrt fordert der Abgeordnete K. d. H. auf, die vollständige Erstattung der Berichte auf dem Lande, damit die den Soldaten zugeführt werden und die nicht durch Forderungen auf das Land zum Zwecke des Lebensmittelaufbaus sein und Geld zu verlieren und ihre Gesundheit zu gefährden brauchen. Graf Werth hat sich durchaus auf den Standpunkt der praktischen Landwirtschaftsminister, wenn die gesamte Landwirtschaft unentgeltlich den Soldaten zugeführt bringe. Der Landwirtschaftsminister betont, daß bei seiner Tätigkeit stets auch die Interessen der Verbraucher berücksichtigt habe. Jetzt in der Entscheidungsjahre des Reichstages mit jeder Landwirt sich gelangt sein lassen. Ich alles her, was Du unternehmen kannst! Mit der Freiheit ist es nicht mehr getan, der Boden muß befruchtbar sein. Sehr ausführlich werden auch die Ernährungsfragen weiter durchgeprochen, ohne daß man zu einer Minderung der bestehenden Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten gelangt.

— Ein fortschrittlicher Wahlreformentwurf im Reichstag. Die fortschrittliche Volkspartei hat im Reichstag zum Etat des Reichsanwaltes folgenden Antrag eingebracht: „Der Herr Reichsanwalt zu ersuchen, unverzüglich dahin zu wirken, daß in allen deutschen Bundesstaaten eine konstitutionelle Verfassung geschaffen werde mit einer Volksvertretung, die aus allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlen besteht.“ Dieser Antrag der fortschrittlichen Reichstagsfraktion wird sowohl den Anstößen, richtiger Verständnis, in Weidenburg, durch Einführung einer Verfassung im Reich werden als auch die Frage der Wahlreform im Reich von Reich wegen einem baldigen Abschluß entgegen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhler in Weidenburg. Druck und Verlag von L. Köhler in Weidenburg.

**LECIFERRIN**

von grossem Erfolge nach Erstdiagnosezuständen, bei Vielfach in Lazaretten und Krankenhäusern angewandt.

körperlicher und geistiger Ueberanstrengung. Preis Mk. 3.— die Flasche, auch in Tablettenform Mk. 2.50, b. quem auf Reisen; überall erhältlich.

## Belanntmachung.

Die Entnahme von Fleisch und Fleischwaren bei den Fleischern des Viehhofes Fleischverordnungsbezirks sind in der Zeit vom 26. März bis 2. April 1917 von den auf diesen Zeitraum lautenden Viehhofartabanschnitten gültig.

Die Abschnitte 1 bis 8 der Rinderarten  
 1. Rinderarten  
 2. Rinderarten  
 3. Rinderarten  
 4. Rinderarten  
 5. Rinderarten  
 6. Rinderarten  
 7. Rinderarten  
 8. Rinderarten  
 außerdem der Abschnitt 8 für Schweinefleisch.

Auf jeden der genannten Abschnitte dürfen entnommen werden:

25 Gramm Fleisch mit Knochen (Hochschichtmenge also 200 gr)  
 für Schweinefleisch also 225 gr

oder 20 Gramm Fleisch ohne Knochen, Knochen, Dauerwerk, Bunge, Speck, Rohfleisch

oder 60 gr Eingeweide, Fleischtonferren

oder 30 Gramm Fleischwurst

(Hochschichtmenge also 180 gr)  
 für Schweinefleisch also 180 gr

(Hochschichtmenge also 400 gr)  
 für Schweinefleisch also 450 gr

(Hochschichtmenge also 240 gr)  
 für Schweinefleisch also 270 gr

Die Viehhofartabanschnitte Nr. 9 und 10 der Rinderarten und Nr. 6 der Schweinearten berechtigen nicht zum Bezuge von Schlachtvieh, Schlachtkörpern, Fleischtonferren, Fleischwaren in Feinloshandlungen, Fleischwaren ausländischer Herkunft oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gaststätten und Speisemittelnorten von verwendet werden.

Die nicht aufgeführten Fleischwaren und Fleischwaren gerichte, sowie Rohobst und Gemüse können auch für sämtliche Viehhofartabanschnitte 1 bis 10 bezogen werden.

Der Bezug von Wildbret entfällt auf jeden Abschnitt 50 Gramm.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Art Fleisch oder von Fleisch ohne ein gewöhnliche Knochen oder von Wurst allein nicht besteht und die Ruteilung nach dem vorhandenen Vorrat verhältnismäßig zu erfolgen hat.

Die Marken gelten nur im Zusammenhang mit der Stammliste.

Merseburg, den 29. März 1917.  
 Der Magistrat.

## Franz Wengler, Weißenfels Elektrotechnisches Installations-Büro

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an Überlandzentrale.

Es empfiehlt sich, in Aussicht genommene Lichtanlagen baldigst ausführen zu lassen, da infolge der Beschlagnahme des Installationsmaterials schon sehr knapp ist und weitere Preissteigerungen zu erwarten sind.

Bitte hier auf Kraftanlagen, in die zur Erste im Betrieb sein soll, bitte ich sofort anzugeben, da für Motoren mehrere Monate Lieferzeit verlangt wird.

## Zeichnungen

### auf die 6. Kriegsanleihe

5% Reichsanleihe-Stücke Mk. 98.—  
 5% Schuldcheineintragung Mk. 97.80  
 4 1/2% Reichsschatzanweisungen Mk. 98.—

nehmen wir bis 16. April 1917  
 mittags 1 Uhr  
 entgegen.

Um auch dem kleinen Sparrer Gelegenheit zu geben, sich an der 6. Kriegsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch unsere Kasse bis zu obigem Zeitpunkt die Ausgabe von

### Kriegssparbüchern

worauf Einlagen von 1.— Mk. bis 100.— Mk., auf Wunsch auch höhere Beträge, angenommen werden.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung zu 5% bis zum 1. Oktober 1924.

Die Einlagen bleiben bis zwei Jahre nach Aufhebung des Kriegszustandes gesperrt.

In Ausnahmefällen geschieht die Rückzahlung auch früher.

Merseburg, den 26. März 1917.

Ruratorium der Kreis-Spartasse.  
 Freiherr von Wilmsowski.

**Tivoli** Direkt. D. Schlegel, **Hammburg.**  
 Sonntag den 1. April 1917, abends 8 1/2 Uhr  
 Oskspiel des Operetten-Zimmers 8 u. 10 Uhr  
 Stadt-Theater in Leipzig,  
 der Opern-Gesellschaft **Uray Kühn's** Halle  
 und der ersten Konzerte **Renate Kolen's** Gesart.  
**Größer Opern-Abend.**  
**Die schöne Galathee.**  
 Komische Oper in 1 Akt von **Wolff Denton.**  
 Musik von **Franz von Suppé.**  
 Herausf.: Die prächtige Operette  
**Beckers Geschichte.**  
 Operette in 1 Akt von **L. Schönl.**  
 Drehbuch: **Hamburg's** Stadttheater.  
 Musikalische Leitung: **Ernst Schild-Jens.**  
 Operettenpreise: 1.75, 1.15 und 0.70 Mk. im Vorverkauf  
 bis Sonntag 12 Uhr bei **G. Schreyer** hier. Sonntag  
 abends 4-5 Uhr auch im **Linol** 1917.

**Städtische Sparkasse  
 Merseburg.**

Zeichnungen auf  
**5% Reichsanleihe und  
 4% Reichsschatzanweisungen  
 (VI Kriegsanleihe)**

werden in unserem Kassenlokal, Burgstraße 1, bis  
**Montag den 16. April d. J., mittags 1 Uhr,**  
 entgegengenommen.

Um auch dem kleinen Sparrer Gelegenheit zu geben,  
 sich an der 6. Kriegsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch  
 unsere Kasse bis zu obigem Zeitpunkt die Ausgabe von  
**Anteilsgeldern**

zu 5, 10, 20 und 50 Mark. Die Anteilbeträge werden vom  
 1. April 1917 ab bis zum Ablauf von zwei Jahren nach  
 Freiheitschlag mit 5% verzinst, zu welcher Zeit auch die  
 Rückzahlung oder Güterfrist auf ein Sparkonto erfolgt.  
 In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher.

Merseburg, den 18. März 1917.  
 Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.  
 Thiele, Stadtrat.

Am Veranlassung des Herrn Königl. Landrats treffen  
 heute 40 Stück

**Original-Milchkuhe  
 Färson**

sowie hochtragende  
**Milchkuhe**

bei mir ein  
**August Quack, Kraishändler, Fernruf 28**

Mittwoch Sonntag den 1. April steht wieder eine Auswahl  
 guter frisch milchender

**Kühe  
 mit Käbern**

bei mir preiswert zum Verkauf.  
**H. Heydenreich, Crumps bei Mädeln. Tel. 39.**

**Prof. Zanders** höhere Privat-  
 Lehrerschule,  
 Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Telefon 2836.  
 Kleine Klassen von Sexta bis einschließliche Untersekunda,  
 Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen-Examen, Arbeits-  
 stunden unter Aufsicht, Beginn am 17. April d. J. Prospekt

**Lehrlings-Gesuch.**

Für unser Haupt-Restor suchen wir zum 1. April einen  
 Lehrling mit nur besser Schulbildung.  
**Zuckerfabrik Körblisdorf A.-G.**

**Arbeiter  
 and  
 Arbeiterinnen**  
 sofort gesucht.  
**Triffel,  
 Leuna Werke,  
 Bau 143.**

**Einen Büro-Lehrling**  
 sucht  
 Kleinbahnabteilung  
 der Provinzial-Verwaltung.  
**Kraftiges Mädchen**  
 welches Ökonomie die Seele ver-  
 läßt, für den ganzen Tag gesucht  
 Galleische Str. 27. part.

**Dienstmädchen.**  
 Ein gut empfindliches Mädchen  
 für Küche und Haus zum sofortigen  
 Antritt  
**Fran von Bose, Karlsru. 23.**

**Frauen u. Mädchen,**  
 möglichst schon in Kartagen-  
 arbeit geübt, für den dauernde  
 Beschäftigung.  
**C Görling, G. m. b. H.**

**14- bis 5-jährigen  
 Arbeitsburschen**  
 sucht zum sofortigen Antritt  
**Peitschenfabrik  
 Hallesche Str.**

**Frauen zur Feldarbeit**  
 werden gesucht.  
**L. Wenzler, Diers Breite Str.**

**Tüchtige Frau**  
 für Substrillse gesucht.  
**Leberfabrik Dornwerf.**

**Junges Mädchen als  
 Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht  
 Karlsru. 1 part.

**Aufwartung**  
 für vormittags gesucht  
**Ober-Altenburg 6.**

**Earliche, saubere Aufwartung**  
 gesucht.  
**H. C. Weddy-Poenicke,  
 Kl. Karlsru. 4.**

**Eine Aufwartung**  
 wird sofort gesucht. Domstr. 6.  
**Saubere Aufwartung**  
 für vormittags zum 1. April ge-  
 sucht  
**Weinberg 3.**

**Saubere Aufwartung**  
 gesucht.  
**Fran Wakenburg,  
 Galleische Str. 8.**

**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht  
**D. d. Rintencor 6.**

**Eine saubere Aufwartung**  
 wird gesucht  
**Wakenbergstr. 27. unten.**

**Aufwartung**  
 für den Vormittag gesucht  
 Breite Str. 15. 1. Et.  
**Lebensmittelladen,**  
 auf die Namen Schwab u. Mehlert  
 lautend, verloren. **Lygische  
 Friedrichstr. 11.**

**Lebensmittelladen,**  
 auf die Namen Schwab u. Mehlert  
 lautend, verloren. **Lygische  
 Friedrichstr. 11.**

Parlamentarisches.

Dem gestrigen Bericht über die Herrenhaus-Sitzung am Mittwoch ist noch nachzutragen: Mit der Erklärung des Herzog Ernst Günther waren anknüpfend eine Reihe seiner Fraktionskollegen nicht erschienen, denn Graf Reiche und Herr v. Waon siffen wieder nieder, was ihr Fraktionsvorsitzender zum Zweck der Verhinderung aufgab. ...

Tabesfällen. In den Gelangenenorten würden zu viele Offiziere verwendet. In der Abgabe der Gelangenen arbeiten bei den Angehörigen die Handwerker werden im Vergleich zur Landwirtschaft benachteiligt. ...

Landbesitzerhaft an Ängstern ist, wobei die letzte der von der Landbesitzerkammer für das Derogatum Anhalt auf dem Schloßplatz vier vorgenommenen Versteigerungen von zehn beteiligten Gütern. ...

Erst am 29. März. Im Schloßzimmer des im Parkhof befindlichen Merseburger Schlosses wurde am Sonntag durch Einbruch ein größerer Diebstahl begangen. ...

Allenburg, 29. März. Der Stadtmagistrat erwähnt durch die Unterbringung von 180000 M. an einem in das verlassene Gebäude des Reichsgerichts ein beträchtlicher Schaden. ...

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 30. März. Gestern gelang es dem Chef des hiesigen Postamts, den Verleger Max Rade, den er auf einem Besuchsreise nach Leipzig verhaftete, ein alterer Mann, wurde verhaftet. ...

Dresden, 29. März. Die ersten Viermarken in Dresden sind im Umlauf, in der Provinz einfließen. ...

Zur linken Hand getraunt.

Die Schöneputz in Loris und Silha einjamen Leben lüden die Umarmungen des Bruders und Schwester. ...

Der neben dem Küchlein stehende Diener half seiner Herrin, der Fürstin Maria von Reichenberg, aus den hohen Kleidern. ...

Baronin in ihrer Handarbeit zurückkehrte. ...

Es war ein heller, klarer Dezemberabend. Wald und Flur lagen in einer weißen Schneedecke. ...

Nach der Ermahnung der Fürstin brach er ohne die geringste Bedenken aus seiner Wandlung. ...

Du bist also schon orientiert, Lori. Also Lofar und Gerbert bringen Herrn von Semersberg mit. ...





**Anzeigen**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmte vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen mit keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Sonntag den 1. April**  
Gesamtheit wird eine Kollekte für den Thüringer Jünglingsbund. Es erbleiben:

- Sam. Vormittags 10 Uhr: Pastor Köhner.
- Im Anschluß Besuche und heiliges Abendmahl der Konfirmanden und deren Angehörige. Sup. Withorn.
- Nachm. 5 Uhr: Besuche und heiliges Abendmahl für die Konfirmanden und deren Angehörige. Sup. Withorn.
- Abend. 8 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins. Kaffeest. 1 Die Helferkunden der Herzberge zur Heimat fällt aus.
- Sam. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werther.
- Im Anschluß Besuche und Abendmahl für die Konfirmanden.
- Nachm. 5 Uhr: Pastor Köhner.
- Im Anschluß Besuche und Abendmahl für die Konfirmanden.
- Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
- Abend. 8 Uhr: Montagabend 8 Uhr: Besondere. Mühlstr. 1.
- Mittwoch abend 8 Uhr: Kolonialwaren-Gesellschaft.

**Berufsammlung**  
Mittw. 1: Frau P. Riem.  
Samstag. Vormittags 10 Uhr: Pastor Köhner.  
Im Anschluß Besuche und Abendmahl der Konfirmanden und deren Angehörigen.  
Montag abend 8 Uhr: Berufssammlung der Konfirmanden im Saalgebäude Weberstraße.  
Dienstags nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe des Neumarkts Monats-Berufssammlung im Jugendheim.  
Mittwoch. Vormittags 10 Uhr: Pastor Köhner.  
Im Anschluß Besuche u. heil. Abendmahl. Derselbe.  
Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst für Hausknechte u. der Herzberge zur Heimat.

**Volksbibliothek**  
geöffnet  
Sonntags von 11-12 1/2 Uhr mittags

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht sofort eine  
**Wohnung**  
im Preise von 150-180 Mark. Näheres unter **ER** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
**Mittlere Wohnung**  
mit Schmelzofen zum Preise von 60-70 Taler von kleiner Familie (2 Personen) zu mieten gesucht. Zu erfragen Bahnhofsstr. Nr. 10. Kolonialwaren-Gesellschaft.

Donnerstag nacht verschied nach langem, schwerem Leiden meine herzlichste, mir unvergessliche Frau, meine liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Minna Schmidt**  
geb. Weber  
im vollendeten 64. Lebensjahre.  
Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.  
Merseburg, den 30. März 1917.  
Der trauernde Gatte **Friedrich Schmidt**.  
Familie **Herm. Gärtner**, Halle a. S.,  
nebst allen Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhaus Neumarkt 2 aus statt.

Heute nachmittags 1/4 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden im Elisabeth-Krankenhaus zu Halle a. S. meine herzlichste, teure Frau, meiner Kinderchen treuergiebige Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante  
**Margarete Horn**  
geb. Schwarze  
im 29. Lebensjahre.  
Im tiefsten Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Carl Horn und Kinder**  
Ruth und Hildegard.  
Merseburg, den 29. März 1917.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 1. April 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.  
Freundlichst zugesandte Kranzspenden bitte bei Horn, Johannisstrasse 8 H, abgeben zu wollen.

**Todes-Anzeige.**  
Am Donnerstag früh 5 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater  
**David Liebing.**  
Dies zeigen tiefbetrubt an:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Ober-Beuna, den 29. März 1917.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

**Grüßwurst.**  
Am Sonnabend den 31. März 1917,  
vormittags von 8 bis 12 Uhr.  
wird an die Merseburger Einwohner gegen Abgabe einer 1/10 Fleischmarke auf Karte Nr. 9 bzw. 10 der Fleischkarte  
1/2 Pfund **Grüßwurst** zum Preise von 60 Pfennig abgegeben.  
Der Verkauf des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachfolgender Reihenfolge:  
im **Laden Burgstraße Nr. 16**  
für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 3451 bis 4700,  
im **Laden An der Gabel Nr. 2**  
für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 4701 bis 5990  
und außerdem Nr. 1 bis einschl. 300 der Karte Nr. 10.  
Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.  
Der Abgabe der Fleischkarte wird durch das Geb. (00 Weingär) 1/2 Pfund **Grüßwurst** abgeteilt bereit zu halten.  
Merseburg, den 30. März 1917.  
Der Magistrat.

**Rohfleischverkauf**  
im Grundstück Oberbreitstraße Nr. 4 bei Hofmann findet am  
Sonnabend den 31. ds. Mts.  
in nachfolgender Reihenfolge statt:  
Vormittags 9-10 Uhr die Ordnungsnummer 151-225  
" 11-12 " " " 226-300  
" 11-12 " " " 301-375  
Nachmittags 2-3 Uhr die Ordnungsnummer 376-450  
Weiter findet im Grundstück Tiefer Keller bei Widstius am Sonnabend den 31. ds. Mts.  
Rohfleischverkauf in nachfolgender Reihenfolge statt:  
Vormittags 9-10 Uhr die Ordnungsnummern 451-525  
" 11-12 " " " 526-600  
" 11-12 " " " 601-675  
Nachmittags 12-1 " " " 676-750  
" 2-3 " " " 751-825  
" 3-4 " " " 826-900  
am Montag den 2. April 1917  
Vormittags 9-10 Uhr die Ordnungsnummern 901-975  
" 11-12 " " " 976-1050.  
Der weitere Verkauf wird von Fall zu Fall durch Bekanntmachung veröffentlicht.  
Merseburg, den 30. März 1917.  
Die Polizeiverwaltung.

**Ausgabe von Mähren**  
auf Abschnitt Nr. 26 der Lebensmittelkarte.  
In den Gemüsehändlerstellen:  
Wilhelm Schumann, Unteraltenuß 37, und  
Richard Lepper, Neumarkt 45,  
steht noch ein Vorken  
**Mähren**  
zur Verfügung, der an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 1-4 000 gegen Abgabe d. 5. Abschnitts 2) der Lebensmittelkarte verabsolgt wird.  
Die Verkäufer haben den Abschnitt 20 von den Lebensmittelkarten Nr. 1-4000 eigenhändig abzugeben und zur Kontrolle auf der Rückseite des Abschnitts die Nummer der Lebensmittelkarte zu vermerken.  
Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen  
sobald als  
Mittwoch Sonnabend den 31. März 1917 an die **Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktor Nr. 1** abzuliefern.  
Merseburg, den 30. März 1917.  
Der Magistrat.

**Neuer großer Warenschrank**  
mit Glasfront zu verkaufen.  
S. Hoffmann, Strassen 17, 2. Etz.  
**Zimmer mit 2 Betten**  
zu vermieten "Froh. Adler",  
Altenstadtstraße.  
Zum 1.7. Meine Wohnung für eine Dame frei.  
Unter-Altenuß 48.  
**Große Ritterstraße 15**  
untere Wohnung zum 1. Juli zu vermieten  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten in Ritter-Selbweg 5 H.  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten Halleische Str. 49  
**1 gut möbliertes Zimmer**  
auf Wunsch mit Schlafkammer,  
ist sofort zu vermieten.  
Baudischstr. 21 2 Treppen  
**3-4 Zimmer-Wohnung**  
auf Mecklenburg am 1. 4. od. später zu mieten gesucht.  
Anrede unter **U M 99** an die Exped. d. Bl.  
**Ein möbliertes Zimmer**  
für jungen Mann zu vermieten  
gehört. Gehl. Dörten an die  
Rechtsanwaltsfirma Die Merseburg.  
**Bester möbl. Zimmer**  
mit schönem Eingang zu mieten  
sachl. Angeb. mit Preisang.  
unter **N 10** an die Exped. d. Bl.

**Betr.: Lebensmittelkarte Nr. 3**  
Die Lebensmittelkarte Nr. 3  
ausgefertigt auf den Haushalt  
des Bismarckheimers Wilhelm  
Höfner, An der Gabel Nr. 6,  
bestehend aus 2 Personen, wird  
hiermit für ungültig erklärt.  
Wird die Karte in Besitz  
genommen, so ist sofort an  
den Magistrat abzuliefern.  
Alle Lebensmittelverkaufsstellen  
werden ersucht, die Karte  
anzuhalten, den Namen des  
Besizers festzustellen und diesen  
dem Magistrat anzugeben.  
Merseburg, den 30. März 1917.  
Der Magistrat.

**Möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Angeb. unter  
998 an die Exped. d. Bl.  
**Großer geräumiger Laden**  
mit angeschlossenem Wohnraum in  
bester Geschäftslage ist sofort zu  
vermieten. Nach dem Geschäft  
ist zu verkaufen.  
Näheres unter **O F 100** in  
der Exped. d. Bl.  
**Sonntags**  
**3-Zimmer-Erkerwohnung**  
mit Bad, Zinnenloft, Küchen-  
haufen, Gas zum 1. Juli ca. für  
460 Mark an kleine Familie zu  
vermieten.  
**Max Plaut, Al. Ritterstr. 12.**

**Leichte Ein- u. Zweifspanner-Fahren**  
werden ausgeführt  
Euchthaber Str. 26.  
**Holzschuhe, Holzpanzertiere**  
wieder eingetroffen.  
Nur gegen Baugeld.  
Leberhandlung **Max Plaut**,  
Halle Ritterstr. 12  
**Reinwaschen**  
Befreiung gar. sofort. Wasch- und  
Schleiferei gegeben. Auskünfte un-  
entgeltl. in d. Exped. **Emilias, Furtw.**  
7/8, 187, 75 Gasse.  
**Hundekuchen**  
Stierdörger Kötzchenbrot,  
**Bier zum Schlachten**  
auch **Wollschlachten**  
kauf und gibt höchste Preise  
**Felix Möbels, Robschlächterei**,  
Tiefer Keller 1  
**Pferde zum Schlachten**  
kauf  
**Arthur Hoffmann**,  
Rohfleischerei,  
Zof. 264, Duere Breite Str. 4.  
**Allgem. Turnverein**  
Beginn der  
Turnstunden  
Sonnabend den  
31. März 1917  
abends 8-10 Uhr  
in der Turnhalle  
Wilhelmstr.

**Schreibergarten-Berein Nord.**  
Sonnabend, 31. März abends  
8 Uhr.  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.  
**Aechter Kriegerverein.**  
Die General-Bersammlung  
findet erst am  
**1. April (2. Osterfest)**  
1917  
3 1/2 Uhr.  
**Geflügelzüchter.**  
Sonnabend den 1. April 1917,  
nachmittags 3 1/2 Uhr.  
**Versammlung**  
im **Reichshaus**  
Vortrag und Diskussion über  
Best- und Aufzucht von Jung-  
schafel, Vereinfachung von Futter,  
Führen, Weidwesen usw.  
Seltens des Kommandantenverbandes,  
Zaunwesen und Viehhaltung.  
Gemeinlich willkommen.  
Der Vorstand.  
Frage, welcher die **Wollschleife**  
mit Erfolg besucht hat, kann so-  
fort als  
**Schiffbauernlehrling**  
in die Lehre treten.  
Buchdruckerei **F. Waisse**,  
Schulstr. 1 (Waissestr. 100-101).  
**Gesucht.**  
Suche einen tüchtigen Jungen,  
der Oheim die Schule verlassen  
hat, am liebsten vom Lande,  
welcher die **Landwirtschaft** lernen  
will. Zu erf. in der Exped. d. Bl.  
**Gefährlicher**  
sofort gesucht.  
**L. Weniger** D. ere Breite Str.  
**Einem Gefährlicher**  
sucht **Fr. Rohle** Sand 2.  
Schloß ein Junge zum  
Kohltransporten und Straßenen  
Or. Ritterstr. 5.



